

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 8 (1948)
Heft: 17

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER

FILM

BERÄTER

VIII. Jahrgang Nr. 17

November 1948

Halbmonatlich

**HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV**

Gottes Engel sind überall

II-III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Produktion: Unifas-Film; **Verleih:** Neue Interna-Film; **Regie:** Hans Thimig.

Darsteller: Attila Hörbiger, Heiki Eis, Lotte Lang u. a.

Das ist einer der österreichischen Filme, die gewiss nicht zu den Meisterwerken der siebenten Kunst gehören, die man aber dennoch lieben darf. Bei einer Evakuierung kurz vor Ende des zweiten Weltkrieges werden Mutter und Kind getrennt. Der kleine Florian weiss nur, dass seine Mutti nach Wien geht. Er macht sich nach der österreichischen Hauptstadt auf, sie zu suchen. Seinen Schutzengel findet er in Joschi, einem Deserteur, der ebenfalls nach Wien zurück will. Beide zusammen erreichen schliesslich nach langer beschwerlicher, lustiger und abenteuerlicher Partien nicht entbehrender Wanderschaft ihr Wien. Joschi, der den kleinen Florian lieb gewonnen hat, meldet ihn auf der Wiener Polizei als seinen Sohn an. Eines Tages vernimmt er durch ein Plakat, dass der Kleine von seiner Mutter und seinem Onkel gesucht wird. Um ihn nicht zu verlieren, will er nach dem Tirol fahren, verunglückt aber auf dem Wege zum Bahnhof, als er Florian vor einem heranbrausenden Lastauto rettet. Joschi kommt ins Spital, Florian auf die Polizeiwache — und vierundzwanzig Stunden später hält ihn seine Mutter in ihren Armen. — Der Schluss ist, wenn das Ganze schon etwas langfädig wirkt, besonders langatmig und zähflüssig. Schauspielerisch lebt der Streifen von der Kunst Attila Hörbigers und des kleinen Wunderknaben Heiki Eis (des Sohnes von Maria Eis, die in diesem Film eine kleine Nebenrolle innehat). Leider ist durch seine Theaterlaufbahn seine filmgerechte Diktion verdorben: er spricht, wie wenn man ihn auf dem hintersten Rang der Galerie hören müsste. So sprengt er das Bild und wirkt affektiert, was noch dadurch betont wird, dass man ihm streckenweise auch etwas gar altkluge Dialoge schrieb. Andererseits sind gerade die Gespräche zwischen Florian und Joschi Goldes wert, besonders zu Anfang, da sich Joschi bemüht, „nach der Schrift zu sprechen“, Feinheiten allerdings, die einem Nichtwiener kaum aufgehen. Lachen und Weinen gehen in diesem Streifen gewissermassen Hand in Hand. Er ist erfüllt von einer tiefen Liebe zu Oesterreich und zu Wien, die wir aber nirgends als Chauvinismus zu empfinden brauchen.

622

Nach dem Sturm

III. Für Erwachsene.

Produktion: Cordial-Film; **Verleih:** Elite-Film; **Regie:** Gustav Ucicky.

Darsteller: Marte Harell, Nicholas Stuart, Leopold Rudolf, Maria Schell, Emil Hegetschweiler, Erwin Kalser u. a.

Eine schweizerisch-österreichische Gemeinschaftsproduktion nach einer Novelle von Carl Zuckmayer. Hier ist das Wort „Gemeinschaftsproduktion“ keine Farce, sondern entspricht tatsächlich der Wirklichkeit. Das Resultat des Unternehmens ist allerdings keine filmische Meisterleistung, aber eine anständige Arbeit, die alle Elemente in sich trägt, dem Publikum zu gefallen. — Barbara von Trentini (Marte Harell) kehrt nach Kriegsende aus dem Arbeitsdienst in ihre österreichische Heimat zurück, wo sie einen amerikanischen Major kennen und lieben lernt. Ihr ehemaliger Geliebter Thomas (Leopold Rudolf) wurde im Krieg als gefallen gemeldet. Barbara ist lungenkrank; ihr amerikanischer Freund (Nicholas Stuart) ermöglicht ihr einen Erholungsaufenthalt in der Schweiz. Nach ihrer Rückkehr wollen sie sich verloben; da taucht plötzlich Thomas auf und stürzt dadurch Barbara in schwere seelische Konflikte. Sie liebt Michael, den amerikanischen Major, aber auf der anderen Seite bringt sie es nicht über sich, ihren ehemaligen, stark hypochondrischen Freund Thomas zu kränken und ihn seiner Verzweiflung zu überlassen. Barbara geht in ihrer seelischen Not schliesslich ins Wasser... Selbstmord ist keine echte Lösung; wenn er hier nicht negativ wirkt, so deshalb, weil einmal der Selbstmord als „Lösung“ nicht gerechtfertigt wird und weil er aus dem labilen Charakter Barbaras heraus verständlich ist. Die Story ist im übrigen weder originell noch entbehrt sie falscher Sentimentalität. Andererseits kommt aber auch der Humor gelegentlich zu seinem Recht und lockert die tragische Schwere der Handlung wohltuend auf. In künstlerischer Hinsicht bleibt „Nach dem Sturm“, wie bereits erwähnt, unter dem Durchschnitt, abgesehen von ein paar wenigen überdurchschnittlichen Momenten. Mit der etwas kalt, unpersönlich wirkenden Marte Harell, dem leicht chargierten Leopold Rudolf, der frischen Maria Schell und einigen guten Darstellern von Nebenrollen ist der Film schauspielerisch ansprechend besetzt.

623